

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckverlag: Nachrichten Dresden  
Vertriebs- und Sammelnummer: 25 241  
Nur für Nachdruck: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Juli 1927 bei täglich zweimaliger Auslieferung frei Haus 1.50 Mk.  
Vollbezugspreis für Monat Juli 3 Mark ohne Postgebühren.  
Einzelnnummer 15 Pfennig

Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet; die einseitige 30 mm breite  
Zeile 35 Pf., für auswärts 40 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne  
Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 10 mm breite Reklamzeile 200 Pf.,  
außerhalb 250 Pf., Obituarialanzeigen 30 Pf., Russm. Kurtraktoren gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptverlag: Marienstr. 34/2  
Druck u. Verlag von Viehich & Reichardt in Dresden  
Verlags-Rente 1088 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Besucht die Jahresschau!**  
Veranstaltungen siehe Inserat.

**Koffer**  
Entferlein  
Waffen-  
haus Nr. 23

**THÜRMER-FLUGEL-PIANOS**  
Kunstspiel pianos  
seit 1834 bestbewährtes Qualitätsfabrikat  
Meißen i. La. Martin-  
str. 12 Bautzen i. La. Seminar-  
str. 8

## Die Eisenbahn in Oesterreich stillgelegt.

### Eine Machtprobe der Sozialisten. — Die Grenze nach Bayern militärisch besetzt.

Die Kritik des neuen Schulgesetzwurfs. — Ein deutscher Militärattaché für Paris? — 113 Opfer der Hitze in Amerika.

#### Generalfreik in Wien.

Innsbruck, 16. Juli. Heute früh wurde in Innsbruck offiziell bekannt, daß in Wien der Generalfreik proklamiert worden ist. Dieser hat auf Tirol insoweit übergriffen, als auch hier heute morgen um 5 Uhr auf Anordnung der Gewerkschaften der Eisenbahnverkehr eingestellt wurde. Die Tiroler Landesregierung hat alle Maßnahmen getroffen, um die Ruhe im Lande aufrechtzuerhalten. Militär, Gendarmerie und Polizei liegen seit gestern in höchster Bereitschaft. Nach einer Führerbesprechung des Republikanischen Schutzbundes wurde der Tiroler Bundesführer von der Landesregierung angefordert, im Interesse des Landes auf keine Anhänger beruhigend einzuwirken, da jede Aktion des Bundes, die zu Unruhen führt, auf energische Abwehrmaßnahmen der Tiroler Landesregierung hoffen würde. Heute nacht fand auch eine Führerbesprechung der Tiroler Heimatwehren statt.

Auch der telephonische und telegraphische Verkehr zwischen Wien und den Bundesländern ruht vollständig.

Um 7 Uhr abends ist gestern vor dem Innsbrucker Parlament ein Bataillon Infanterie mit Maschinengewehren aufmarschiert, um das Volkshaus vor einem Ansturm zu schützen. Die Ruhe ist noch nicht gestört. Auch in den übrigen Bundesländern ist es vollkommen ruhig. Selbst wenn es zur Ausrufung einer sozialistischen Republik käme, ist nicht anzunehmen, daß die übrigen Bundesländer dem Folge leisten würden. Der Landeshauptmann von Tirol, Dr. Stumpf, der sich in Urlaub befand, hat sich auf die Nachrichten aus Wien sofort nach Innsbruck begeben.

#### Keine Bahnverbindung mit Oesterreich.

Berlin, 16. Juli. Der über Passau gehende Schnellzug nach Wien, der gestern abend gegen 7 Uhr den Anhalter Bahnhof verließ, ist in Passau liegengeblieben, da die österreichischen Bundesbahnen keine Züge mehr übernehmen. Ebenso ist auch der Gegenzug heute morgen 9,05 Uhr lediglich aus Passau ohne die Wiener Wagen in Berlin eingetroffen. Nach Mitteilung der Reichsbahn ruht auch auf den übrigen deutsch-österreichischen Uebergangsstationen Simbach-Rufstern und Salzburg infolge des Generalfreiks jeglicher Verkehr. Die über Bodenbach-Prag gehenden Schnellzüge verkehren vorläufig nur bis zur tschechisch-österreichischen Grenze. Auch der Prager Zug traf heute ohne den Wiener Kurzwagen in Berlin ein. Selbstverständlich ruht auch der Güterverkehr mit Oesterreich, so daß beispielsweise die von und nach Italien über den Brenner bestimmten Transporte jetzt über die Schweiz umgeleitet werden müssen.

#### Nur der Luftverkehr funktioniert.

Im Gegensatz zum Eisenbahnverkehr funktioniert, wie die Deutsche Luftfahrt mittelst der Luftverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich nach wie vor, und zwar sowohl in Berlin wie von München und Glettwitz aus. Da die Flugzeuge seit gestern das einzige Verkehrsmittel sind, mit dem Wien erreicht werden kann, sind natürlich alle Plätze im Gondimondrehen ausverkauft worden, so daß der Einfluß von Sondermaschinen notwendig war. Heute nachmittags 1,15 Uhr ist bereits auf dem Tempelhofer Feld außer der planmäßigen Wiener Maschine auch ein Sonderflugzeug dorthin gefahren.

#### Ministerrat und Sozialistenvorstand sagen in Permanenz.

Da seit Freitag abend der Telephonverkehr Wiens mit allen europäischen Hauptstädten gestört ist, läßt sich über die Lage in Wien kaum ein einheitliches Bild gewinnen. Nachrichten von Wien kommen fast nur über Preßburg, Prag und Innsbruck.

Preßburg, 16. Juli. (Durch Funkbruch.) Aus Wien wird gemeldet: Gestern nachmittags wurde ein mehrköpfiger Ministerrat abgehalten, zu dem auch Polizeipräsident Schöber, Generaldirektor Sobek und die leitenden Beamten des Bundeskanzleramtes hinzugesogen waren. In den Abendstunden fand eine Aussprache zwischen dem Bundeskanzler und den sozialdemokratischen Abgeordneten Bürgermeister Zeig und Dr. Bauer statt. Die Regierung hat alle Vorkehrungen getroffen, um ein Wiederauflodern der Unruhen in den folgenden Tagen noch Möglichkeit zu verhindern. Darüber, ob und wann der Nationalrat einberufen werden soll, um zu der durch die Unruhen geschaffenen politischen Lage Stellung zu nehmen, ist noch keine Entscheidung getroffen, obwohl diese Frage schon Gegenstand von Besprechungen zwischen dem Bundeskanzler und der früheren Opposition war. Der Ministerrat hat sich für permanent erklärt. Er

wird heute früh ohne weitere Einberufung im Bundeskanzleramt zusammentreten.

Prag, 16. Juli. Meldungen, die aus Wien hier eintröfen, besagen, daß das Wiener Präsidium der österreichischen Sozialdemokratischen Partei sich in Permanenz erklärt hat. Auch das ganze Plenum des Ausschusses der Gewerkschaftszentrale wurde zur Mitarbeit eingeladen. Ueber diese Tagung wurde bisher kein offizieller Bericht ausgegeben. Es verlautet, daß beschlossen wurde, für Wien und Umgebung den Generalfreik zu proklamieren. Der Streik soll auch auf die Buchdruckerbetriebe ausgedehnt werden. Von den Wiener Blättern erscheint nur die „Arbeiteraktuna“. Die Straßenbahnangehörigen und die Beamten des Post- und Telegraphendienstes haben sich mit der Arbeiterkassette solidarisch erklärt. Wie verlautet, hat das Präsidium der Sozialdemokratischen Partei beschlossen, eine Deputation zu Bundeskanzler Dr. Seipel zu schicken, um ihn zum Rücktritt anzufordern. Gestern abend um 6 Uhr erschienen

#### Die ausländischen Gesandten bei Bundeskanzler Dr. Seipel.

um mit ihm über die Lage zu beraten. Eine größere Schieberei soll gestern noch in der Nähe der Oper stattgefunden haben, wobei 20 Personen getötet worden sein sollen. In den Straßen Wiens wurden Flugblätter verteilt, in welchen der Rücktritt Seipels und Schöbers verlangt wird. Die ausländischen Journalisten sehen die Stellung der Regierung als erschüttert an. Entgegen den Meldungen, daß das Militär verlegt haben solle, wird festgestellt, daß das Militär deshalb nicht einschritt, weil es vom Bürgermeister Dr. Zeig davon zurückgehalten wurde. Der Waffenschatz ist bis auf den Grund niedergebrannt. Es wurden sämtliche Grundbücher, Prozeßakten und zahlreiche andere Dokumente vernichtet.

#### Die österreichisch-bayrische Grenze militärisch besetzt.

München, 16. Juli. Die bayerisch-österreichische Grenze ist bei Engelhardtsee von österreichischen Bundesstruppen besetzt worden. Der heute morgen in Passau nach Linz abgelassene Dampfer wurde in Engelhardtsee an der Weiterfahrt verhindert. Der ganze Verkehr von und nach Oesterreich zu Schiff und mit der Bahn ist damit stillgelegt.

#### Verhezte Massen.

Der Bericht eines Augenzeugen.  
Berlin, 16. Juli. Von einem Augenzeugen wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Wien berichtet: Aus den Kellergeschossen des brennenden Justizpalastes brechen Flammen. Im ersten und zweiten Stock sieht man kleine Gruppen von jungen Burken, Verbrechertrupps. Sie werfen den Feuerbrand von Zimmer zu Zimmer, bahnen dem roten Element den Weg. An allen vier Fronten des Ministerpalastes das selbe Bild. Rings herum stehen die wohlgeordneten Organisationen des Bundes aus Schilde der Republik. Dabei Feuerweh, untätig. Ich gehe zu einem der kommandierenden Männer: Behalten Sie, ich bin Auslandsjournalist, ich verstehe die Situation nicht. Das Palais brennt ja völlig nieder! Da steht er mit fast entsezt an:

Ja, darauf warten wir ja!

In der Schilderung heißt es dann weiter: In der Josefstadt trafen Schiffe. In der Nähe des Nathanael-Park, entwickelt in Schützenlinie, Gewehr im Arm. Wenig vor 3 Uhr: Polizisten im Laufschritt, Gewehr im Arm, kommen über die Minakstraße. Dasselbe Bild wie vormittags: Steine fliegen, Schüsse, getroffene Polizisten fallen, und doch behält die Polizei bemerkenswerte Ruhe. Aber jetzt geht's nicht mehr. Das erste Gildet Intet, ein Säbel blitzt. Ein scharfes Kommando — die Salve kracht.

Am Ru ist der Platz vor dem Parlamentsgebäude leer. Die Führer der verhezten Massen hatten sich kurz vor der Salve noch rechtzeitig rückwärts in Sicherheit gebracht.

Die Kur ist hart. Sie kam — das muß der überlegene Verstand eingesehen — einige Stunden zu spät. Viel Blut konnte heute in Wien gespart werden. Die furchtbare Verantwortung aber tragen die Führer, die die Massen zu früher Morgenröte in die schlafende, friedliche Stadt leiteten. Aus dem Justizpalast lodern Flammen. Nun dringt die Polizei ein. Die Massen haben sich auflöst. Aber was geblieben ist, bekennt sich zur Gewalt. Auch die Männer in grünen Uniformen mit roter Schleife, die vorachen, die Republik zu schützen. Aus der Menge fallen Vito Leuchtschiffe. Steine fliegen, verunreinigte Wachtleute tragen zu Boden — und nun folgt die zweite Salve. Die Massen von vorher wiederholten sich. Der Platz ist in wenigen Minuten leer.

#### Die Feuerzeichen in Wien.

Ganz plötzlich ist in Wien, das dem Fernerstehenden noch immer als die Stadt der heiteren harmlosen Lebenslust und der sehr österreichischen Gemütslichkeit gilt, die Flamme des Aufruhrs emporgeschlagen. Ueberraschend sind die Postposten von dort aber doch nur für solche Kreise gekommen, die der Entwicklung in der österreichischen Metropole keine tiefere Aufmerksamkeit geschenkt hatten. Die politischen Nachrichten über die Zustände in Wien gehen im allgemeinen nur spärlich ein, und so konnte man sich bei uns im Reich vielfach in dem Glauben wiegen, daß die sozialistische Herrschaft in Wien so einigermaßen im Votum wäre. Manchmal trafen aber doch Meldungen über große Beamtenstreiks, schwere Korruptionsaffären, schulpolitische und wirtschaftliche Experimente sozialrevolutionären Charakters ein, die höchst dem Dunkel erhellten und einen Einblick in die wahren Verhältnisse eröffneten. Nähere Beobachter der Wiener sozialdemokratischen Mißwirtschaft sagten denn auch voraus, daß das Ende mit Schrecken nicht ausbleiben könne, und diese Prophezelung ist durch den jetzt entzündeten Brand nur allzu rasch bestätigt worden. Vorläufer der gegenwärtigen Katastrophe waren bereits die von radikalen Agitatoren propagierten Studentenunruhen der jüngsten Zeit und der Vinksterror aus Anlaß des von der Regierung beschlagnahmten sozialdemokratischen geheimen Waffenlagers im Arsenal, das vom Schutzbunde mit drohender Welle gegen die staatliche Autorität besetzt wurde. Bei jenen Gelegenheiten gelang es der Regierung noch, durch einen gewissen Energieaufwand, verbunden mit gütlichem Zureden, den Schutzbund zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Diesmal aber ist es hart auf hart gekommen, und die Fackel des Bürgerkrieges ist mit ihrem selbst emporgeschlagen. Ein der Sozialdemokratie nicht genehmes Gerichtsurteil mit politischem Anstrich war der äußere Anlaß, der die Massen in Bewegung setzte. Die eigentliche Ursache aber liegt tiefer, und um sie zu verstehen, muß man sich des wesentlichen Unterschiedes bewußt werden, der zwischen der deutschen und der österreichischen Sozialdemokratie besteht und aus dem sich die gefährliche revolutionäre Eigenart der letzteren erklärt. Bei uns im Reich hat sich der Scheidungsprozeß zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten in so ausgesprochener Weise vollzogen, daß es heute selbst dem radikalen linken Flügel der Partei nicht mehr ernsthaft in den Sinn kommt, auf die blutrünstigen kommunistischen Phrasen zu reagieren und Volk mit Mitteln der rohesten Gewalt treiben zu wollen. In Wien dagegen ist dieser Scheidungsprozeß noch nicht in Erscheinung getreten. Sozialisten und Kommunisten sind dort noch in einer Partei organisiert und, wie es bei einer solchen Ehe selbstverständlich ist, die radikalere Richtung führt das Repter. Das Instrument, das dem Wiener Sozialismus als jederzeit bereit schlagfertige Waffe zu Gebote steht, ist der Republikanische Schutzbund, der ein wohlgebildetes, diszipliniertes Heer, gewissermaßen eine bolschewistische Armee im Kleinen, darstellt. Diese sozialistisch-kommunistische Truppe hält regelmäßige militärische Übungen ab, ist gut bewaffnet und rekrutiert sich ausschließlich aus dem jungen sozialistischen Nachwuchs. Der Republikanische Schutzbund ist zu einer Macht geworden, die einen Staat im Staate bildet und der Wiener Sozialdemokratie die Herrschaft gewährt.

#### An unsere Postabonnenten!

In diesen Tagen kommt der Briefträger zu Ihnen, um die Bezugsgebühr für Monat August für die „Dresdner Nachrichten“ zu kasieren. Ersuchen Sie diese Angelegenheit sofort, damit keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt. Für Bestellungen, die nach dem 25. Juli aufgegeben werden, erhebt die Post eine Sondergebühr.

Verlag der Dresdner Nachrichten